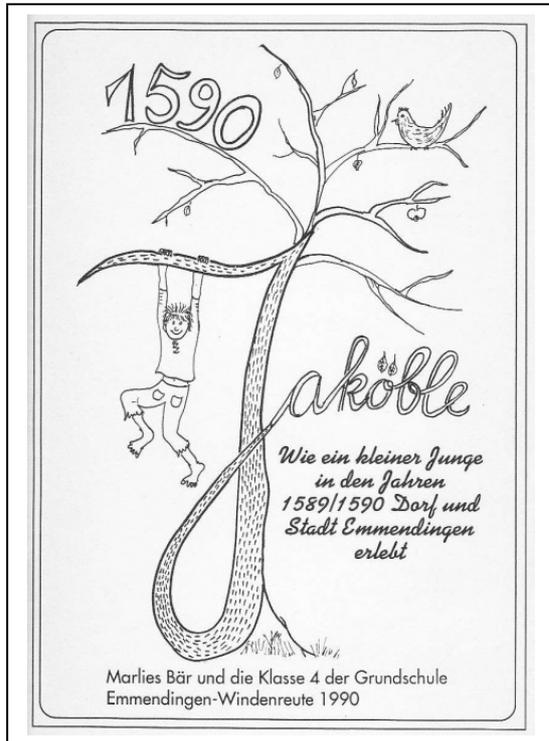


Die Geschichte der Hochburg bei Emmendingen

Arbeitsblatt 9 für Primarstufe und SEK I: 1590 Die Geschichte vom Jaköble



Die Fronarbeit

Eines Abends im Sommer 1589 hatte der Vater beim Abendessen verkündet: "Morgen stehen wir alle beim ersten Hahnenschrei auf, denn der Hafer ist reif und muß geschnitten werden. Wer weiß, wie lange das Wetter noch so gut ist. Mutter und Anna müssen auch mit, damit wir morgen fertig werden." Kaum hatte er ausgederet, da hörten sie schon von der GEMEINDESTUBE die Glocke tönen. Erschrocken horchten alle auf. Schimpfend stand der Vater auf. "Was wollen die jetzt schon wieder von uns? Haben wir nicht genug Holz und Steine herangeschleppt für das neue Schloß und dabei geschuftet wie die Tiere!" Jaköble begleitete den Vater bis zu dem Platz vor der STUBE in der Mitte des Dorfes. Die Stube war ein zweistöckiges Haus, größer als die Bauernhäuser ringsum, mit einer Gastwirtschaft unten und zwei Sälen im oberen Stockwerk. Dort hatte Jaköble schon einmal einer Hochzeitsfeier zugeschaut. Die Männer trafen sich dort auch zu wichtigen Versammlungen. 1)

An diesem Abend stand der FRONMEISTER auf der Treppe und rief: "Seine Fürstliche Hoheit, MARKGRAF JAKOB, braucht morgen auf dem Feld am Burgacker zwanzig Männer, um den Hafer zu schneiden, und zwanzig um Garben zu binden!" Danach ging der FRONMEISTER herum und bestimmte die Männer, die am nächsten Tag kommen mußten. Diesen vierzig Fronarbeitern rief er zu: "Morgen früh versammelt ihr euch nach dem Glockenläuten hier! Bringt eure Sensen und das Vesper mit! Ihr müßt wenigstens neun Stunden schaffen!"

Mürrisch kehrten die Männer um. Jaköble fragte: "Vater, warum hast du nicht gesagt, daß du morgen selber auf deinem Feld arbeiten mußt?" - "Ach Ja", seufzte der Vater, "wenn man einfach widersprechen könnte oder nicht hingehen! Aber dafür gibt es saftige Strafen.

Wir Bauern hier in Emmendingen sind alle verpflichtet, dem MARKGRAFEN FRONARBEIT zu leisten: Getreide schneiden, Holz zum Schloß führen, Straßen und Wege ausbessern, wenn sie beschädigt sind, Heu machen und zur Hochburg bringen.

Weißt du noch, wie ich im letzten Winter im Wald beim Holzfällen helfen mußte, bei der eisigen Kälte? Seitdem hab ich's im Kreuz."

"Und wenn du Bauer beider Fronarbeit. 1493 nun krank wirst?" fragte der Junge besorgt.

"Dann muß ich einen anderen für mich schicken, zum Beispiel den Peter. Einmal ging der Vöglin Michael - du kennst ihn doch - einfach nicht hin, weil seine Frau so krank war. Da mußte er Strafe bezahlen. Weil er aber keinen SCHILLING mehr hatte, wurde er sogar eingesperrt. Erst als er die Strafe bezahlt hatte, ließen sie ihn wieder frei." "Und woher hatte er das Geld, sie hatten doch nichts?" entgegnete das Kind. "Ja, da hast du recht," meinte der Vater, "Ich hab es ihm geliehen. Leineweber sind ja auch arm." - "Haben sie dir die Schulden schon zurückgezahlt?" - "Nein, du weißt doch, daß sie nicht einmal genug zu essen haben, seit Ihnen im letzten Jahr die Ernte verregnete. ... Uns geht es ja auch nicht besonders gut, aber ab und zu kann ich einen Kübel oder einen Eimer verkaufen. Das hilft uns über die größten Sorgen hinweg."

Drei Tage mußte der Vater auf dem Feld des Markgrafen arbeiten. Während dieser Zeit hatte die Mutter mit den Kindern ihren Hafer gemäht, zu Garben gebunden und aufgestellt. Daß abends die ganze Familie völlig erschöpft auf ihre Strohsäcke sank, nimmt uns nicht wunder.

(Textauszug: Titelblatt, S. 8-12, S. 15, im Original 40 Seiten, reich bebildert, Bezugsquelle siehe Literaturliste)

Arbeitsaufträge:

- 1) Notiere alle Dir nicht bekannten Begriffe und Ausdrücke. Suche Erklärungen in einem Lexikon.
- 2) Fertige eine Liste an mit den Leistungen, welche die Familie des Jaköble für den Markgrafen erbringen musste.
- 3) Nenne möglichst viele Gründe, weshalb diese Leistungen für den Markgrafen für die Familie sehr drückend waren.